

Bezugspreis: Einzelheft 15,00 M., monatlich 4,50 M. ...

MORWIRTS

Anzeigenpreis: Die schmalste Anzeigenzeile ...

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.

Dienstag, den 27. Januar 1920.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.

Die Partei Menehelnmörder.

Die Freude der Reaktionäre.

Die deutsch-nationale Presse bemüht sich eifrig, jede ihr günstige Annahme, daß sie dem Attentat auf Erzberger innerlich fernstände, durch ein Uebermaß von Rohheit und Synismus zu widerlegen.

Am schlauesten macht es immerhin die „Post“, die zu dem Attentat sich nur das Nötige denkt, aber öffentlich nichts sagt. Sie bringt nur die Meldungen und vertritt am Schluß ihre Leser damit, daß die Reaktion der Deutsch-nationalen Volkspartei noch zu der Sache Stellung nehmen werde.

Mit besonderem Synismus äußert sich die „Deutsche Zeitung“. Sie schreibt zunächst, daß Erzberger „leicht verwundet“ sei, was noch sehr dahinsieht, und daß der Täter „aus patriotischen Beweggründen gehandelt“ hat.

Das ist der Gipfelpunkt der Frechheit. Die Partei des Menehelnmörders verlangt von dem Opfer, daß es schon am nächsten Tage nach dem Mordanschlag wieder auf den Beinen sei.

Die „Deutsche Tageszeitung“ handelt nach ihrem Grundfay: Frechheit folgt immer und bezeichnet die Tat als eine „echte Frucht vom Baum der Revolution“.

Die „Post“ schreibt am 6. Januar über die oben erwähnte Stuttgarter Rede: Wahrheitsmäßig, weil Erzberger es nicht wagen darf, sich in Berlin und anderen großen Städten des Nordens öffentlich zu zeigen.

Der „Hannoversche Kurier“ schreibt am 6. Januar über die oben erwähnte Stuttgarter Rede: Wahrheitsmäßig, weil Erzberger es nicht wagen darf, sich in Berlin und anderen großen Städten des Nordens öffentlich zu zeigen.

Die „Tägliche Rundschau“ überschreibt den Bericht eines Vortrags des Oberfinanzrats Dr. Dang in der Berliner Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes: „Erzberger als „Zuchtrute Gottes“ und gibt folgendes Referat:

Der Vortragsredner bezeichnet den Reichsfinanzminister als den unseligsten Menschen, den der Horn Gottes unserem gefallenen Volke als Zuchtrute auf den Leib gebunden habe.

Die „Deutsche Zeitung“ vom 28. Juni 1919 berichtet mit großer Bewunderung unter der Ueberschrift: „Herr Erzberger als Langenreiter“ über einen Vorfall in Weimar, bei dem einige Soldaten verhaftet hatten, sich des Ministers zu bemächtigen.

Die „Deutsche Zeitung“ vom 23. Januar: Der Hauptredner, aber nicht kugelfeste Erzberger, der auf einem Kuvone an die Verhandlungsstelle gekommen ist, hat auch das nur in Begleitung von zwei Leibwächtern gewagt.

Die „Deutsche Zeitung“ vom 23. Januar: Der Hauptredner, aber nicht kugelfeste Erzberger, der auf einem Kuvone an die Verhandlungsstelle gekommen ist, hat auch das nur in Begleitung von zwei Leibwächtern gewagt.

glaubt, sie sei im Abflauen. Was aber immer der letzte Anlaß für die Tat gewesen sein mag, das steht fest: sie kommt auf das Schuldkonto der nationalistischen Hege ...

Die „Germania“ hat nur darin nicht recht behalten, daß sie an krampfhafteste Wehweidungsversuche der nationalistischen Presse geglaubt hat. Solch krampfhaftes Bemühen zeigt sich nur in der Minderzahl der reaktionären Blätter.

Erzbergers Befinden.

Minister Erzberger hat, nach Meldung des W. T. B., die Nacht verhältnismäßig ruhig verbracht. Die Wunde verursachte ihm große Schmerzen und verhindert jede Bewegung des Armes.

Im Anschluß an das Verhör des verhafteten Oltwig von Hirschfeld im Polizeipräsidium erfolgte sofort seine eingehende Vernehmung durch den Oberstaatsanwalt Krause von der Staatsanwaltschaft 1.

Wie geheht wurde.

Die beiden Schüsse des einstigen Fahnenjunkers v. Hirschfeld sind nur das Echo zahlreicher hebrischer Freistimmen.

von denen hier nur einige wiedergegeben sein sollen. So schrieb die „Deutsche Zeitung“ vor kurzem über Erzberger anlässlich seiner Stuttgarter Rede:

Aus der Hand der von ihm mißleiteten Massen empfängt der Demagoge seine Strafe. Es macht ganz den Eindruck, als ob für den Krug Erzbergers das „Au gang i aus Brünnele“ demnächst ausgegossen sein wird.

Und weiter wird gesagt, daß auf der Stirn Erzbergers der Mafel der Leute brenne, die dem Hoere mit dem Dolche in den Rücken gefallen seien.

Der „Hannoversche Kurier“ schreibt am 6. Januar über die oben erwähnte Stuttgarter Rede:

Wahrheitsmäßig, weil Erzberger es nicht wagen darf, sich in Berlin und anderen großen Städten des Nordens öffentlich zu zeigen, ist er nach Stuttgart gegangen, um dort, fern vom Schuß,

sein Herz von dem Alpdruck der auf ihn gehäuften Vorwürfe zu befreien.

Der „Lokal-Anzeiger“ schreibt zum Delferich-Prozess:

Der Anblick des verhafteten Gegners treibt ihn (Delferich) zu immer schärferen Worten, und als er Erzberger den Vorwurf ins Gesicht schleudert, daß er die Propaganda in einer Weise betrieben habe, daß er nicht der deutsche Anti-Katholik sei, sondern der beste Verbündete des englischen Propagandaministers war, da schüttelt er die Hand gegen ihn, daß es fast den Schein hat, als wolle er ihm das in seinen Händen befindliche Manuskript vor die Nase schleudern.

Die „Tägliche Rundschau“ überschreibt den Bericht eines Vortrags des Oberfinanzrats Dr. Dang in der Berliner Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes: „Erzberger als „Zuchtrute Gottes“ und gibt folgendes Referat:

Der Vortragsredner bezeichnet den Reichsfinanzminister als den unseligsten Menschen, den der Horn Gottes

unserem gefallenen Volke als Zuchtrute auf den Leib gebunden habe, als die Inkarnation der deutschen Sünde, die uns ins Unglück gebracht hat.

Die „Deutsche Zeitung“ vom 28. Juni 1919 berichtet mit großer Bewunderung unter der Ueberschrift

„Herr Erzberger als Langenreiter“ über einen Vorfall in Weimar, bei dem einige Soldaten verhaftet hatten, sich des Ministers zu bemächtigen.

Sie schreibt in diesem Artikel über Herrn Erzberger und die Reichsregierung:

Durch Hochverrat und Meineid seid ihr zur Macht gekommen, und die Stunde der Abrechnung für diesen Hochverrat kommt ganz sicher.

Die „Tägliche Rundschau“ berichtet mit ähnlicher Geringsätzung über einen Vorfall bei der Stuttgarter Rede Erzbergers, bei dem ihm ein Mann aus der Versammlung einen Strich gezeigt und auf den nächsten Laternenpfahl gewiesen habe und nennt dies eine „verständliche Geste“.

Die Stellen in den Blättern der rechten Opposition, wo Erzberger des berüchtigten „Dolchstoßes“ in den Rücken der Armee bezichtigt wird, sind Legion, die „Nationalliberale Korrespondenz“ vom 5. Januar belächelt in der Variation, daß Erzberger diesen Dolch habe schärfen lassen.

Die „Deutsche Tageszeitung“ vom 8. Januar spricht von der maßgebenden Einwirkung Erzbergers bei der Entstehung der Schmachparagrafen im Friedensvertrag.

Alle diese Behauptungen sind nur rein zufällig bei einer oberflächlichen Rückschau auf die Erzbergerhege aus den Blättern der Rechten herausgegriffen worden. Sie liegen sich nach Belieben vermerken. Wie oft Erzberger Landesverräter, Reichsverderber oder, wie ihn z. B. die „Post“ nennt, „Vertrauensmann der Entente“ beschimpft worden ist, siehe sich nur an dem einer umfangreichen satirischen Erhebung nachweisen. So bleibt die Tat des Herrn v. Hirschfeld letzten Endes an den Urhebern dieser Hege hängen. Sie sind mitschuldig an seinem Verbrechen.

Vielleicht überließ sich heute noch einmal der Abgeordnete von Graefe den berüchtigten Artikel, den er am 30. Juni 1919 in der „Deutschen Zeitung“ geschrieben hat:

So ist das deutsche Volk, das sich über vier Jahre lang mit einem Heldentum sondergleichen gegen die Welt in Waffen gewehrt hat, nicht etwa durch den Triumph der feindlichen Doctr und ihrer gewaltigen Uebermacht, sondern durch Lügen- spiel und Gaukelei

auf dem Wege einer trivialen Revolution, freiwilliger Entwaffnung und schließlich der Abkündigung der Revolution in den kirchlichen Abgrund geführt worden. Der Fluch dieses Schicksals trifft in erster Linie die Leute vom Schloß des Herrn Erzberger.

Die seit Jahr und Tag betriebene Hege hat ihren Erfolg gezeitigt.

Freie Bahn dem Attentäter.

Nach der Verwundung hat Erzberger zu seinem Begleiter geäußert: „Wenn mein Kriminalwachmeister Kirchbaum bei mir gewesen wäre, wäre dies nicht passiert.“

Dieser Ausspruch erinnert daran, daß dem Attentäter zu Beginn des Prozesses freie Bahn geschaffen wurde, als der Berichtsvorsitzende, Landgerichtsdirektor Baumbach, die zur Ueberprüfung Erzbergers erschienenen Kriminalbeamten aus dem Saal wies. Herr Baumbach mag sich jetzt gratulieren, daß das Attentat vor, nicht in dem Gerichtssaal erfolgte. Die alldeutsche Presse aber hat damals diese Handlung des Berichtsvorsitzenden mit johlendem Beifall begleitet. So schrieb die „Tägliche Rundschau“ vom 23. Januar:

Der Hauptredner, aber nicht kugelfeste Erzberger, der auf einem Kuvone an die Verhandlungsstelle gekommen ist, hat auch das nur in Begleitung von zwei Leibwächtern gewagt.

Die „Deutsche Zeitung“ schrieb ebenso:

Die Klaffen des großen Mannes bewachen die Schwelle des Gerichtssaales von draußen. Hat der Vorsitzende wirklich weise gehandelt, als er sie dort hinwies? Zwei Stimmen im Zuschauerraum hinter mir erörtern den Fall. „Skandal!“ rufen die eine. „Haben die Leute nichts anderes zu tun, als mit Erzberger spazieren zu gehen? Ueberall wird eingeschoben und gekollert und die Polizei hat keine Zeit und keine Beamte, sich darum zu kümmern. Aber zu so etwas ist Zeit und sind Beamte da!“

Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt zu der gleichen Angelegenheit:

In Schuß und Bedeckung von Kammerformat beladenes einmütig einer Attentate von Kammerformat beladenes Privatsekretär und endlich von zwei Privatmännern, die seine spezialisierte Körperlichkeit vor „Ueberfällen“ beschützen sollen, zu seinem Kammer aber nicht im Saale verweilen dürfen, ist Erzberger aufmarschiert.

Die „Post“ bemerkt dazu:

Statt der Matrosen, die im Schloß des Großherzogs von Sachsen den schlafenden Erzberger bewachten, hat der Minister zwei Geheimpolizisten hinter sich, deren Lebensaufgabe darin besteht, dafür zu sorgen, daß der Vuddehaufer dem deutschen Volke nicht geföhlen werde.

Verpflichtung der Lehrer vor den Schülern. Der Schulrat hat für die Berechtigung der Lehrer eine Verantwortung zu übernehmen, nach der die Berechtigung der Lehrer in den Schulen möglich ist vor den besten Schülern zu erlangen. Die Schulratsmitglieder haben den Eid vor dem Regierungspräsidenten abzugeben. Die Leiter der Schulen und Unterrichtsstellen sollen vor verammlichen Lehrkörper gewählt sein. Der Schulrat hat die Lehrer und Schreiner zu ernennen.

Grass Maschin! Der Präsident der tschechoslowakischen Republik, Dr. Benes, hat das Gesetz gegen die unalle Trager deutsche Unschuld nicht unterschrieben, sondern dem Vorkriegsklub „Nationalvereinsleitung“ zur Beratung zugesprochen.

O Sabaco Spanien! Die die „Times“ aus Madrid meldet, seien in Spanien durch königlichen Befehl die Sonntag- und Montag-Journale eingeschränkt. Zwischen Sonntag und Montag mittags darf in Zukunft keine Zeitung mehr gedruckt oder vertrieben werden.

Prozess Erzberger-Hefferich.

Zu Beginn der Verhandlung am Dienstag in der Schönerbergstraße war gewöhnlich die große Zahl der Zuschauer. In der ersten Reihe saßen die Angehörigen der Reichsregierung und die hohen Beamten. Von Seiten des Nebenklägers sind die beiden Verteidiger Scheinert v. Gordon und Dr. Friedländer sowie Geheimrat Häumer vom Reichsfinanzministerium erschienen.

Um 10 Uhr eröffnet der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Kauffmann die Sitzung und richtet an die Parteien die Frage, wie man sich eine

Zerstückung der Verhandlung

noch den gestrigen bedauerlichen Verlauf denke. Oberstaatsanwalt Krause stellt fest, daß die weitere Verhandlung des Falles Hefferich ohne den Nebenkläger nicht möglich ist und bittet deshalb, den Fall Hefferich einzuwickeln beizugehen und mit der Zerstückung der Akten im Falle Erzberger zu beginnen. Geheimrat v. Gordon erklärt, daß es auch der Wunsch des Nebenklägers sei, die Verhandlung unter seinen Umständen zu unterbrechen, damit nicht die bisher geleistete Arbeit umsonst sei, und begründet daher den Vorstoß des Oberstaatsanwalts, jedoch aber scheinbar noch vor, Dienstag den Justizrat Neumann über den Fall „Oktropo“

zu vernehmen, da dieser Fall sich sofort erledigen lassen werde.

Oberstaatsanwalt Dr. Kischberg betont ebenfalls sein größtes Interesse an der Zerstückung der Verhandlung. Auch der Angeklagte wünscht und hofft, besonders, daß die Zerstückung des Nebenklägers nur leichter Kater sei und Herr Erzberger wieder bald hier erscheinen könne. Vor allen Dingen müsse verstanden werden, daß eine Zerstückung auf länger als vier Tage einzutreten. Herr Justizrat Oktropo bittet er die Zerstückung des Falles Hefferich. In einer Aufklärung des Falles wolle er nicht im geringsten. Er handle sich um eine ganz tolle Diffamierung. — Hefferich: Es widersteht mir auf Hefferich, hier zum Falle Erzberger schwere Anklagen gegen einen Mann zu erheben, der nicht anwesend ist und der, wenn er wiedererscheint, sich in geistlichem Gesundheitszustand befindet. Ich werde meine Aussagen nur machen, wenn mir der Herr Nebenkläger in völliger Gesundheit gegenübersteht.

Der Vorsitzende äußert keine Bedenken gegen eine Zerstückung des Falles Erzberger und schlägt vor, Dienstag überhaupt nicht zu verhandeln und am Freitag mit dem Fall „Oktropo“ zu beginnen. Man müsse abwarten, wie lange die Wiederbestellung des Reichsfinanzministers dauere. Einwachen könne man es eine Woche ohne ihn verheben.

Am Anfang davon macht der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß der beklagte Herr Hefferich zu dem nötigen, wenn der Reichsfinanzminister wiedererscheint, strenge Maßnahmen zu treffen und die Anklagen zu erledigen.

auf Waffen untersuchen

zu lassen. — Oberstaatsanwalt Krause stellt mit, daß der Nebenkläger noch seiner eigenen Aussage sich ohne Karte im Zuschauerraum aufhalten soll.

Die Aussagen werden danach zu Freitag bestellt. Herr Direktor Kabisch wird einwilligen einlassen. Zum Fall „Oktropo“ sollen als Zeugen geladen werden: Justizrat Neumann, Kurt v. Winterfeld, Friedrich Höhnle und Herr Widell.

Dann wurde die Verhandlung auf Freitag vormittag 9 1/2 Uhr verlegt.

Wirtschaft.

Gewerbeförderung und Wirtschaft.

Für die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage in ihrer Gesamtheit bietet die Statistik über die Erwerbslosigkeit die wertvollste Unterlage. Sehr interessant sind die Angaben über die Erwerbslosigkeit in Berlin und Groß-Berlin, aber die das große Publikum meistens unzureichend unterrichtet ist. Wir bringen daher eine Zusammenstellung, die sich auf zuverlässiges Zahlenmaterial stützt.

Am	Berlin	Groß-Berlin
19. 12. 18	62 069	93 569
10. 1. 19	102 735	135 130
28. 1. 19	147 148	169 148
21. 2. 19	157 233	276 233
April 19	176 737	258 327
Juli 19	140 485	180 455
Oktober 19	100 064	141 854
November 19	78 895	113 895
Januar 20	59 103	93 303

Für Groß-Berlin ist also die Zahl der Erwerbslosen auf den Stand vom Dezember 1918 erfreulicherweise gesunken, für Berlin liegt sie unter dem Stand von 1918. Von den 59 103 Berliner Erwerbslosen sind 48 934 männliche und 10 169 weibliche. Von den männlichen sind 12 272 unterbeurlaubt, von den weiblichen 3616 unterbeurlaubt, 3510 Witwen.

Ein Zwangsindikat für Torf.

Wie der „Saxische Merkur“ meldet, ist der Reichsregierung der Entwurf eines Reichsindikatgesetzes vorgelegt worden. Der vor kurzem in Berlin gegründete Reichsverband der Brennstoffherstellung wird den Charakter eines Zwangsindikats erhalten, dem die Kontrolle über die Verteilung der Torferzeugung in reichsweitem Maße unterstellt wird. Jeder Erzeuger, der über 10 Tonnen Torf jährlich herstellt, wird von diesem Zwangsindikat erfaßt werden. Dem Gesetz kommt eine erhöhte Bedeutung deswegen zu, weil auch der Reichsstatistikminister sich mit der Frage befaßt, und auch den Torf in sein Statistikgebiet mit einschließt. Nach den Verfügungen des Reichsstatistikministers darf künftig Torf nicht über 100 Kilometer verfrachtet werden, ferner wird Torf den anderen Brennstoffen gleichgestellt und konfiguriert werden.

Das Sachverständigenrat, Licht und Kraft L. G. Niederschlag, erwirbt das reichsstatistische Feuerwerkslaboratorium in Radeberg.

Weinungsverschiedenheiten und kein Ende.

Der Verein Deutscher Raschneuanwaltschaften beschäftigt sich mit der Organisation einer Außenhandelsstelle. Aber es bestehen Meinungsverschiedenheiten! Die Herren

schon immer im Glatte und haben sich niemals so fortlos produziert, wie heute, denn jeder Preis muß bezahlt werden. Sie haben also viel Zeit. Wann wird der Wirtschaftsminister für die Erhaltung der notwendigen Organisationen einen Termin setzen? Steht das Wohl der deutschen Wirtschaft, die ohne Organisation nicht mehr bestehen kann, nicht höher als die Interessen von Produzenten, für die das Produzieren ein risikoloses Geschäft geworden?

Groß-Berlin

Sonntagen am 27.

Geburtstag Wilhelm.

Ein einzelner Uhrmacher ganz draußen in Döbbersdorf hat eine schwarz-weiß-rote Fahne gehißt. Am Hauptgatteringang gegenüber dem Brandenburger Tor ein paar junge Burgen, die vor Wilhelm dem Kaiserlichen Väter einen Blumenstrauß mit schwarz-weiß-roten Bändern niederlegten. Eine halbe Stunde später, am Königsplatz. Aus einer Drochke steigt ein Herr, fällt sich an eine Wogenlampe beim Wismardebenthal, zieht den Hut und hält an zwei verdutzte Zuschauer eine fulminante Rede. Zum Schluß bringt er ein draufstehtes Hoch aus. Verdutzt gucken die beiden. Der Redner, stolz auf seinen Erfolg, steigt in seine Drochke und fährt anderswohin, Kräfte machen. Der ist der Königsplatz, und aus seinem Holzgerüst schaut der helmlose Wismar auf die Siegessäule und auf das Krolltheater.

Achtung, Genossen!

Der Rednerinensurikus Wollschütz, 7, Genossin Juchacz, wird von Mittwoch auf Donnerstag 7 1/2 Uhr verlegt.

Die kommende Brotverwertung.

Die schon seit einiger Zeit in Aussicht stehende neue Brotverwertung soll jetzt zur Tatsache werden. Am Donnerstag wird sich der Magistrat in einer Besprechung mit den Berliner Bäckereisorganisationen über die Frage der Brotverwertung auseinandersetzen. Die Berliner Bäckereisorganisationen haben Forderungen gestellt, die angeblich eine erhebliche Verbesserung des Brotes nahelegen werden. Während die Bäckereisorganisationen bisher einen Wochensohn von 185 M. erhalten, wurde in einer der letzten Sitzungen des Bäckereisverbandes eine Forderung von 100 M. pro Woche verlangt, so daß der Wochensohn dann auf 285 M. steigen würde. Diese Forderung wurde von der Stadt als zu hoch angesehen. Die Bäckereisorganisationen erklärten nunmehr, daß sie unter keinen Umständen eine Erhöhung des Wochensohns ohne eine Herabsetzung des Brotpreises gemessen können. Man wird also, wie die B. B. A. A. hört, dem Magistrat vorschlagen, angesichts der Lebensbedingungen und der demnach steigenden Preise für alle Materialien den Preis des Brotes auf 145 M. festzusetzen.

Ob der Magistrat hierzu seine Zustimmung geben wird, bleibt abzuwarten.

Laufende Tenerrungulagen für die öffentlichen Arbeiter, Gehalts- und Verlangensstellen. Der Stadtrat hat für die von den öffentlichen Arbeitern, Hilfskräften und Werkangehörigen durch ihre Verbände geforderte Tenerrungulage für den Berliner Magistrat angenommen, und er erlaubt jetzt auch die Stadtverordnetenversammlung um ihre Zustimmung. Danach soll vom 1. Januar ab bis zum Ablauf der geltenden Tarifperiode gezahlt werden: eine monatliche Tenerrungulage von 30 M. für Gehalte und Verträge und von 15 M. für jedes Tenerrungulagepflichtige Kind bis zum vollendeten 16. Jahr. Der Stadtrat hat sich aber das Angebot der Groß-Berliner Gemeinden insofern hinweg, als er auch die Einberufung von 15 M. vorschlägt. Er bleibt aber hinter den Forderungen der Arbeitnehmer zurück, die höhere Zulagen und ebenfalls eine einmalige Wirtschaftshilfe, sowie auf Wirtschaftshilfe und Tenerrungulage einen Versuch einzuwirken. Die Kosten der durch den Stadtrat beschlossenen und vom Magistrat bewilligten Tenerrungulagen betragen sich pro Jahr auf 80 1/2 Millionen Mark. Zur Deckung wird eine Nachtragsergänzung zum Haushaltsplan in Aussicht gestellt.

Beim Einbruch erschossen. In der letzten Nacht versuchten zwei Einbrecher in das Geschäft von Klepper, Charlottenburg, Tilmersdorfer Straße 37, einzudringen. Sie hatten auch bereits das Barggeld durchsucht, als von innen durch die Scherbe ein Schuß fiel, der einen der Einbrecher tot zu Boden schickte. Die beiden anderen entflohen. Der Tote wurde durch Sicherheitsmannschaften nach dem Charlottenburger Schloßhof gebracht.

Sozialistische Bildungsschule Groß-Berlin. Heute abend 7 Uhr: in der Schulaula Oberanger Straße 57/58, Thema: Bezirksräte und Gemeindefunktionäre; Thema: Gewerkschaften; Thema: Handwerkervereine; Thema: 1. Teil: Dr. Rosenfeld. Schulaula Tempelhofer Ufer 2, Thema: Friedrich Schiller; Thema: Versammlungsformen und Besetzungsformen.

Steuererhöhung in Schneberg.

In der letzten Stadtvorordnetenversammlung hat es zu einer Schuldebatte. Ein Antrag der sozialdemokratischen Fraktion forderte bis spätestens 1. Oktober die Freigabe des Volkshilfskaufes am Marktplatz, das seit von der Markthilfsverwaltung benutzt wird und auch mit obdachlosen Familien belegt ist, ferner die Überweisung des Hauses der früheren Gemeindefunktionäre an die Hauptverwaltung der Volkshilfschule. Dr. Wendiner (Soz.) wies auf Unterlassungsfünden der Schulverwaltung hin, die nach Ausquartierung der Truppen aus dem Haus am Marktplatz es nicht sofort habe reparieren lassen, um es wieder für die Volkshilfschule benutzen zu können. Auch die Gemeindefunktionäre hätten nicht angehalten werden sollen, denn jetzt werde infolge Überfüllung der Volkshilfschule die Erziehung einer neuen Volkshilfschule nach dem Vorbild der Volkshilfschule in Schneberg notwendig. Oberbürgermeister Dominicus bestritt die Schuld der Schulverwaltung. Den jetzigen Antrag zur Volkshilfschule habe man nicht durchsetzen können, er werde auch nicht ändern, vielmehr sei bei der kommenden Vereidung des Volkes eine Entdifferenzierung der höheren Schulen zu erwarten. Die Lebensmittelpolitik werde am Marktplatz mehrere Räume schon Mitte März, die übrigen Mitte Juni freigegeben. Der Antrag wurde von Dr. Flug (Neue Fraktion) rückwärtig, von Dr. Lauterbach (Dem.) nur zum Teil unterstützt. Er wurde im ersten Teil einstimmig, im zweiten mit großer Mehrheit angenommen. — Gegen die Übertragung städtischer Arbeiten an einen Stadtvorordneten, den Ausbau der Maison de Santé zu Wohnwohnungen durch den Stadtvorordneten Monroville/Reimer, der sofort Material und Arbeitskräfte zur Verfügung hätte, erhol Hoffmann (N. Soz.) Einspruch, weil man grundsätzlich die Unannehmlichkeiten des Bauwesens vermeiden sollte (gleichfalls N. Soz.) erklärte: Ich muß mich mal mit modernem Fraktionskollegen beschäftigen. Es geht eben in dieser Zeit alles erdunungsartig zu. In Schneberg fehlen Wohnungen. Da wir in die Übertragung der städtischen Arbeiten an den Stadtvorordneten Reimer nicht heranzukommen. — Auf eine Anfrage der Unabhingigen wegen Erziehung von Wärmehäusern an der öffentlichen Stadthofstraße: Sie ist vom Magistrat schon beschlossen. Anfang Februar werden

den Erdarbeiten in den Volkshilfswohnungen an der Marktplatz und im „Gartenhaus“ erfolgen.

Eine Magistratsbesprechung beantragte, den Gehaltsanspruch über den die Gehälter nichtständiger Hilfskräfte erhebenden Fortschritt anzunehmen, die erheblichen Mehraufgaben von 1 000 000 M. nachzubewilligen, zur Deckung aller noch ungedeckten Bewilligungen

die Gemeindefunktionäre um 50 Proz. zu erhöhen,

falls alle Gemeinden Groß-Berlin dasselbe tun. Zu diesem werden die Ende des Verwaltungsjahres noch 5 532 000 M. sein. Die Steuererhöhung würde sich 8 500 000 M. bringen. Starke (Dem.) nannte den Betrag einmal eine unannehmliche Last. Die Gemeindefunktionäre der Groß-Berliner Gemeinden sei immer unannehmlicher geworden. Eine so große Zahl von Hilfskräften sei nicht mehr nötig. Nicht mehr, sondern konzentrieren müsse man die Arbeit. Gegen den Vorschlag einer Herabsetzung der Gehälter wandte sich Hilberg (N. Soz.). Die Verteilung des Haushalts sei nicht genau. Dr. Wendiner (Soz.) wünschte eine besondere Besatzung über die Gemeindefunktionäre. Der Stadtrat sei unannehmlich. Man habe die Hilfskräfte über unannehmlich bezahlt. Er beantragte, wegen der Verteilung solle der Magistrat erneut mit den übrigen Gemeinden verhandeln. Nach längerer Debatte wurde dieser Antrag abgelehnt. Darauf wurde von der bürgerlichen Mehrheit die Steuererhöhung angenommen. Dem Stadtrat stimmte die Besatzung zu, und sie bewilligte die 1 000 000 M. Ein Zusatzantrag der Unabhingigen, letzten und vorwiegend nichtständigen Hilfskräften mit eigenem Haushalt dieselben Gehaltsätze wie Verbehalten zu bezahlen, wurde abgelehnt. Angenommen wurde eine von der sozialdemokratischen Fraktion beantragte Resolution, die den Magistrat ersucht, bei künftigen Verhandlungen über die Besatzung der Hilfskräfte dahin zu wirken, daß die für Beamte und Angestellte geltenden Grundätze der Besatzung von Verbehalten und Gehältern auch auf die Hilfskräfte angewendet werden.

Der Ausbau des Spielplatzes im Südgelände macht einen Umzug von Laubkolonisten nötig. Der Magistrat will zu den Umzugskosten beitragen und fordert 90 000 M. Für den Wiedererwerb der Bausteine sollen 100 M. bewilligt werden, auch soll der Magistrat das Gehalt festsetzen oder weitere 50 M. gewähren. Das Manu (Soz.) wies auf die volkswirtschaftliche Bedeutung der Laubkolonien hin. Die Vorlage wurde angenommen.

Die Elternbeiratswahlen in Neudöfen.

fanden am Sonntag unter rege Beteiligung statt. Die Wahlergebnisse liegen bisher nur von einem Teil der Schulen vor; das Gesamtergebnis hofft man im Laufe des heutigen Tages feststellen zu können. Die bisher festgestellten Wahlergebnisse lassen sich nachfolgend folgen: Knaben-Volksschule: Unpol. 13, Unabh. 1, Soz. 2. 1. Gemeindefunktionäre: Unpol. 10, Unabh. 8, Soz. 2. 2. Gemeindefunktionäre: Unpol. 13, Unabh. 7, Soz. 3. 3. Gemeindefunktionäre: Unpol. 7, Unabh. 6, Soz. 3. 4. Gemeindefunktionäre: Unpol. 7, Unabh. 6, Soz. 3. 5. Gemeindefunktionäre: Unabh. 9, Soz. 6. 6. Gemeindefunktionäre: Unpol. 10, Unabh. 7. 7. Gemeindefunktionäre: Unpol. 8, Unabh. 6, Weibliche 2. 8. Gemeindefunktionäre: Unpol. 7, Unabh. 6, Soz. 3. 9. Gemeindefunktionäre: Unabh. 9, Soz. 6. 10. Gemeindefunktionäre: Unpol. 10, Unabh. 7. 11. Gemeindefunktionäre: Unpol. 10, Unabh. 7. 12. Gemeindefunktionäre: Unpol. 10, Soz. 4. 13. Gemeindefunktionäre: Unpol. 10, Unabh. 8. 14. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 15. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 16. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 17. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 18. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 19. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 20. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 21. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 22. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 23. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 24. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 25. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 26. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 27. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 28. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 29. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 30. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 31. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 32. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 33. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 34. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 35. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 36. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 37. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 38. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 39. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 40. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 41. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 42. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 43. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 44. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 45. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 46. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 47. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 48. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 49. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 50. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 51. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 52. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 53. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 54. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 55. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 56. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 57. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 58. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 59. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 60. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 61. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 62. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 63. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 64. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 65. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 66. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 67. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 68. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 69. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 70. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 71. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 72. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 73. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 74. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 75. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 76. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 77. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 78. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 79. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 80. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 81. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 82. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 83. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 84. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 85. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 86. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 87. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 88. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 89. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 90. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 91. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 92. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 93. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 94. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 95. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 96. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 97. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 98. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 99. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 100. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 101. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 102. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 103. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 104. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 105. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 106. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 107. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 108. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 109. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 110. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 111. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 112. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 113. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 114. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 115. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 116. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 117. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 118. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 119. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 120. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 121. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 122. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 123. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 124. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 125. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 126. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 127. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 128. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 129. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 130. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 131. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 132. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 133. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 134. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 135. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 136. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 137. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 138. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 139. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 140. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 141. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 142. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 143. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 144. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 145. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 146. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 147. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 148. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 149. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 150. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 151. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 152. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 153. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 154. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 155. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 156. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 157. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 158. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 159. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 160. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 161. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 162. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 163. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 164. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 165. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 166. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 167. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 168. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 169. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 170. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 171. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 172. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 173. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 174. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 175. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 176. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 177. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 178. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 179. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 180. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 181. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 182. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 183. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 184. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 185. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 186. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 187. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 188. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 189. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 190. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 191. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 192. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 193. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 194. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 195. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 196. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 197. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 198. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 199. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 200. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 201. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 202. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 203. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 204. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 205. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 206. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 207. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 208. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 209. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 210. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 211. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 212. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 213. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 214. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 215. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 216. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 217. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 218. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 219. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 220. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 221. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 222. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 223. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 224. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 225. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 226. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 227. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 228. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 229. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 230. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 231. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 232. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 233. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 234. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 235. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 236. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 237. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 238. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 239. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 240. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 241. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 242. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 243. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 244. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 245. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 246. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 247. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 248. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 249. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 250. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 251. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 252. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 253. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 254. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 255. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 256. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 257. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 258. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 259. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 260. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 261. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 262. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 263. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 264. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 265. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 266. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 267. Gemeindefunktionäre: Unpol. 11, Unabh. 8. 268.

Gewerkschaftsbewegung

Wie die Berliner Metallarbeiter durch ihre Ortsverwaltung entrechtet werden.

Wir wollen heute nicht von der Entziehung der Mitgliedschaft, die auf dem Boden der S.P.D. stehen, sondern von der Entziehung aller Rechte, denen das Berliner Ortsstatut gewährt. Diese Mitgliedschaften sind bei Erhöhung der Sozialbeiträge genommen worden. Die Ortsverwaltung sieht sich genötigt, den Beitrag, der für die Verteilung der Ausgaben und zur Deckung der Schulden nicht ausreicht, zu verdoppeln, und zwar für einige Monate (wenigstens sagt man so). Ist dies so, dann, wenn in der Verwaltung, trotz korrekter Wirtschaft, die Ausgaben die Einnahmen dauernd übersteigen, in Gefahr von Beitrags-erhöhung ein Ausgleich herbeigeführt werden muß. Es ist Sache der Ortsverwaltung, den Mitgliedern den Nachweis zu erbringen, daß trotz korrekter Wirtschaft die Einnahmen nicht ausreichen, um die Ausgaben zu decken. Ist dieser Nachweis erbracht, dann darf man es getrost der Urabstimmung durch die gesamten Mitglieder überlassen, die Höhe des Beitrages zu beschließen.

Aus diesem Grunde ist auch von der früheren Ortsverwaltung ganz unbedenklich die Bestimmung über Urabstimmung in das Ortsstatut aufgenommen. Es konnte dieses um so eher geschehen, weil den Mitgliedern früher gesagt wurde: Wollt Ihr mehr Leistungen von der Organisation, dann muß zuvor der Beitrag erhöht werden. Die Mitglieder hatten es also in der Hand, zu bestimmen, was die Organisation leisten sollte.

Mit der neuen Leitung ist es anders. Von ihr wurden den Mitgliedern goldene Berge versprochen, und nun stellt sich heraus, daß diese Versprechungen nur durch Verletzung der Mitglieder an Beiträgen zu erfüllen sind. Ein gewissenhafter Wirtschaftler sorgt zunächst für Einnahmen, um die Ausgaben decken zu können. Hier ist es umgekehrt; man hat zunächst riesige Ausgaben gemacht, vorhandene Fonds verbraucht usw. und dann erst den Rest aufgebracht, an die Mitglieder mit der Aufforderung der Verdoppelung der Beiträge herauszutreten.

Aber die neue Ortsverwaltung scheint ihrer Sache doch nicht so recht zu trauen, denn sonst würde sie nicht versuchen, sich um die Bestimmung des Ortsstatuts herumzudrücken, wozu bei einer Erhöhung des Sozialbeitrages eine Urabstimmung stattfinden muß. Als während des Krieges die alte Ortsverwaltung einen Antrag auf Erhöhung des Sozialbeitrages stellte,

stimmt die U.S.P.-Mithing'z bezeugen mit der Erklärung, die Annahme dieses Antrages bedeute ein Vertrauensvotum für die Ortsverwaltung, und das geben wir ihr nicht.

Wenn die heutige Verwaltung glaubt, daß sie das Vertrauen der Mehrheit der Mitglieder hat, dann darf sie sich nicht um die klare Bestimmung des Ortsstatuts herumdrücken, sondern sie muß den Mitgliedern das Recht geben, zu bestimmen, wie hoch der Beitrag sein soll, und zwar durch Urabstimmung.

Kein Generalversammlungsbeschluß und kein Beschluß der Mitgliederversammlung kann diese Bestimmung aus dem Statut entfernen. Es kann nur durch Urabstimmung geschehen. Man scheint in der Ortsverwaltung tatsächlich die Absicht zu haben, die

Notwendigkeit der Urabstimmung bei Beitragserhöhung wenigstens teilweise zu streifen, denn sonst ist es nicht zu verstehen, daß in das Ortsstatut ein neuer Satz aufgenommen wird, in dem es heißt, daß bei „vorübergehender“ Beitragserhöhung eine Urabstimmung nicht nötig sei. Um den Mitgliedern diese Entziehung der Schmachhaft zu machen, wird an einigen anderen Stellen das Ortsstatut mit unabhängigen-kommunistischen Phrasen durchsetzt. Das Ganze wird dann gemeinsam zur Abstimmung gestellt, und man erwartet, daß die Mitglieder neben den radikal klingenden Phrasen auch die tatsächliche Entziehung schlucken werden.

Ist dann das neue Ortsstatut angenommen, dann braucht man die „unangenehme“ Urabstimmung nicht mehr.

Bei der Entwerfung und Beratung dieses Statuts scheinen Demagogen und Advokaten die Hauptarbeit geleistet zu haben. Man glaubt auch des Erfolges sicher zu sein, denn die „bösen“ S.P.D.-Deute sind ja zum größten Teil aus ihren Ehrenämtern hinausgeworfen. Nun sind die Herren fast vollständig unter sich und glauben sich schon etwas erlauben zu können. Man fragt sich ob dieser Vorgänge an den Kopf und fragt sich, sind das dieselben Deute, die immer von der Wahrung der Mitgliederrechte sprachen? Die immer erklärten, wer das Vertrauen der Mitglieder nicht mehr hat, muß abtreten? Wenn diese unangenehme Rolle gehalten werden nicht als eine Heuchelei angesehen werden sollen, dann muß die Berliner Ortsverwaltung des Metallarbeiterverbandes darauf sehen, daß es über die Beitragserhöhung zur Urabstimmung kommt. Kommt es nicht zur Urabstimmung, dann macht sie sich der groben Verletzung der Rechte der Mitglieder schuldig.

Sankt Bureautatismus.

Den in den Reichsbetrieben Groß-Berlins beschäftigten Lohnempfänger ist bis zum Abschluß des Tarifvertrages eine vorläufige Lohnaufbesserung von 50 Pf. pro Stunde, jedoch nicht über die Höhe von 2,60 M. für Ungelehrte, 2,75 M. für Angelernte, 3,00 M. für Gelehrte und 3 M. für Frauen hinaus von der Reichsregierung zugesichert worden. Die Arbeiter dieser Betriebe schlossen mit zu den niedrigst entlohnenden Volksschichten. Betragen doch die Löhne seit Jahresfrist fast durchweg für ungelernete Arbeiter 2,10 M. Wer nun glaubte, die Not der Arbeiter würde bei den von Woche zu Woche ungeheuer steigenden Lebensmittelpreisen vorläufig durch einen Zuschlag von 50 Pf. pro Stunde etwas gemildert, der kennt wie eine Fluchstift des Transportarbeiterverbandes zeigt, Sankt Bureautatismus nicht. Die Herren Regierungsbureauten erwogen den Plan, telegraphische Anweisungen an die betreffenden Stellen ergehen zu lassen, damit bei der nächsten Lohnzahlung die Arbeiter sofort in den Genuß des Mehrlohns kommen sollten. Das hätte am 10. Januar sein können. Weder am 10. noch am 17. Januar war bei den betreffenden Stellen irgendeine Anweisung ergangen. Am 21. d. M. erklärte der Vertreter des Finanzministeriums mit aller Bestimmtheit, die Anweisungen seien am 17. Januar ergangen, und trotzdem ist bei der letzten Lohnzahlung am 24. d. M. der zugesagte vorläufige Zuschlag noch nicht zur Auszahlung gelangt.

Im neuen Deutschland sollten solche Dinge nicht mehr vorkommen.

Eine Metallarbeiterkonferenz hinter verschlossenen Türen.

Der 1. Bezirk des Deutschen Metallarbeiterverbandes hielt am Sonntag, den 25. Januar, in Stettin einen Bezirkskongress ab. Da diese Tagung einer großen Gewerkschaft nicht nur für die Mitglieder des Verbandes, sondern auch für die gesamte Gewerkschafts-

bewegung von Interesse ist, hatte die Redaktion unseres weit verbreiteten Parteiorgans, der Stettiner „Volkshote“, sich zur Veröffentlichung eingelassen. Sie war ja auch von der Bezirksleitung des Metallarbeiterverbandes besonders dazu eingeladen worden.

Doch die Bezirksleitung, die sich in jahrzehntelanger Organisationsarbeit auch wohl einigermaßen eine Kenntnis des Erforderlichen erworben hat, hat die Reduktion ohne die neue „offizielle“ Richtung im Metallarbeiterverband gemacht. Diese neue Richtung ist bekanntlich der Ansicht, daß der Klassenkampf der Arbeiterkämpfe „schärferer Form“ geführt werden muß, wozu in erster Linie doch wohl eine Zusammenfassung der Kräfte für die gemeinsamen Ziele nötig ist. Daß dazu die Presse eines der wichtigsten Hilfsmittel ist, ist bekannt. Was hat aber der Bezirkskongress der Metallarbeiter? Nachdem bereits seit drei Stunden die Beratungen gewährt haben und gerade die Diskussion über den Bericht der Bezirksleitung eingeleitet hat, wird auf Antrag des Unabhängigen Hermann Stettin mit 41 Stimmen (bei anwesenden 66 Delegierten) beschlossen, daß sich der — offiziell eingeladene! — Berichterstatter des „Volkshoten“ aus dem Saale zu entfernen hat.

Hermann begründete den Antrag damit, daß die Regierung den Forderungenzustand verhängt und unabhängige Mütter verboten habe, unter Mitwirkung der mehrheitspolitischen Mütter. Ueber diesen Antrag entspann sich eine dreiviertelstündige heftige Debatte, in der von anderen Delegierten darauf hingewiesen wurde, daß man in demselben Augenblick, wo man gegen die Pressefreiheit protestiere, hier die Pressefreiheit aufheben wolle. Die Mitglieder sind — besonders in der Stimmung — fast alle Leser des „Volkshoten“ und man dürfe diesem die eigene Verleumdung nicht versagen. Es wären bei dem Antrag wieder lediglich politische Gründe maßgebend, die im Interesse einer bestimmten Partei lägen.

Man sieht an diesem Beispiel wieder, daß die Unabhängigen rückwärts die Anhänger einer anderen politischen Anschauung überall dort bergewaltigen, wo sie in der Mehrheit sind. Wollen sich unsere Genossen das noch länger gefallen lassen?

Die Schließung der Eisenbahnwerkstätten.

hat unter den Arbeitern der noch nicht geschlossenen Eisenbahnwerkstätten eine wachsende Erregung hervorgerufen. Obwohl der Deutsche Eisenbahnerverband und der Allgemeine Eisenbahnerverband die Forderung haben, nicht eigenmächtig zu handeln, sondern die Beschlüsse der Verbände abzuwarten, wird namentlich von radikaler Seite alles versucht, um einen Proteststreik ins Leben zu rufen. Die Eisenbahner-Gewerkschaften sind deshalb zu gemeinsamen Beratungen zusammengetreten, um bei der Regierung vorstellig zu werden. Man kam nach langer Aussprache zu dem Ergebnis, daß die völlig übertragende Maßnahmen der Regierung geeignet sei, die schwebenden Tarifverhandlungen empfindlich zu füren. Die Verbände erbitten die Hauptgeschäftsführer für eine Verhandlung in der Frage der Arbeitslosigkeit, welche nach ihrer Ansicht für die Werkstätten undurchführbar ist. Im Laufe dieser Woche werden die Gesamtvorstände der Eisenbahnerverbände in Berlin zusammentreten, um weitere Beschlüsse zu fassen.

Deutscher Werkmeisterverband. Deutscher Eisenbahnerverband. Deutscher Eisenbahnerverband. Deutscher Eisenbahnerverband.

Nach langem, schwerem Leiden starb am Sonntag, 24. Januar, unser allseitig verehrter Mitarbeiter, der Korrektor

Gustav Niecke

im 68. Lebensjahre. Der Verstorbene war über drei Jahrzehnte im „Vorwärts“ beschäftigt und hat sich durch Pünktlichkeit und Kollegialität stets ausgezeichnet. Ein dauerndes Gedenken sichert ihm

Geschäftsleitung und Personal der „Vorwärts“-Buchdruckerei

TYPOGRAPHIA

Nach längerer Krankheit verstarb am 24. Januar unser langjähriger Mitarbeiter

Gustav Niecke.

Seine regere Interesse für den „Vorwärts“ hat ihm ein ehrenvolles Gedenken. Ein dauerndes Gedenken sichert ihm

Geschäftsleitung und Personal der „Vorwärts“-Buchdruckerei

Ein Freudentag der Waschtage

mit dem patentierten, vollkommen selbsttätig arbeitenden „Liebig's Dampf-Wasch-Automaten, der überall Arbeitzeit, Arbeitslohn, Saft und Feuerung erspart und in jedem Raum für Gas- und Kochherd benutzbar ist, ohne jede Bedienung. Große Schonung der Wäsche. Die Anschaffung wird evtl. auch durch bequeme Zahlungseisen erleichtert. Preis je nach Größe. Näh. d. Preis. V. m. Abbild. gratis. Zukunftsgegenstände zu Fabrikpreisen. „Liebig's Dampf-Wasch-Automaten-Zentrale, Kochzollernstraße 27a.

SPIRITUS-SPARLICHT

MARLA 1 Liter brennt 6 10 32 64 STUNDEN
180 80 35 15 KERNEN
124, 251, 101, 851 63, 381 67, 65 MARK
Nachnahme od. Beschreibung kostenlos.
Gebr. Lauerbach, Berlin SO 163 Oranienstr. 153.

Prozesse

Rat, Beistand, mäßige Preise, Teilzahlung, Ehe-, Alimenten-, Strafsachen, Eingaben, Grundbesitze, Landgerichtsrat Dr. v. Kirchbach, Gesellschaft m. B. S. Alexanderstraße 48 (am Alexanderplatz, gegenüber Tiets). (9-7) Günst. Erfolg: Beobacht. Sonntag 10-1

Allgem. Ortskrankenkasse Berlin-Lichtenberg.

Einladung

zur außerordentl. Sitzung des Ausschusses am Mittwoch, den 4. Februar 1920, abends 7 Uhr im Kaiserhof in Berlin-Lichtenberg, Magdalenenstr. 16 L.

Tagesordnung:

1. Bewilligung einer Erweiterungsgulage zum Krankengeld.
2. Erleichterung einer Ventilationsstufe für die Angehörigen.
3. Beschlußfassung über evtl. Entzug eines Mitglieds aus der Kasse.
4. Kasseneingangsbeitrag.

35113. Der Vorstand, Otto Seidel, Vorsitzender.

KUHLPANOS

Verkauf direkt ab Fabrik-Magazin: N31, Wollf. Nr. 17-18

Für ein 20-Markstück 310 M., für eine Silbermark 9,40 M., Platin, Gr. 190 M. laut Edel-Metall-Einkaufs-Bureau

Heinrich Trapp,

Kommandantenstr. 29 I, Hofstr., Oranienburger Str. 45, - Montag-Platz 6712.

MOEBEL

gegen Bar und Teilzahlung in großer Auswahl zu billigsten Preisen. Wohnzimmer, Schlafzimmer, farbige Küchen, einzelne Möbelstücke. Größte Rücksicht! Gekaufte Möbel können kostenlos lagern.

M. Landwehr,

Müllerstr. 7, I. direkt a. Westflügel, Krieskastraße neben in Zshim.

Verkäufe

Gebäude, Keller von 22-30, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100, 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, 116, 118, 120, 122, 124, 126, 128, 130, 132, 134, 136, 138, 140, 142, 144, 146, 148, 150, 152, 154, 156, 158, 160, 162, 164, 166, 168, 170, 172, 174, 176, 178, 180, 182, 184, 186, 188, 190, 192, 194, 196, 198, 200, 202, 204, 206, 208, 210, 212, 214, 216, 218, 220, 222, 224, 226, 228, 230, 232, 234, 236, 238, 240, 242, 244, 246, 248, 250, 252, 254, 256, 258, 260, 262, 264, 266, 268, 270, 272, 274, 276, 278, 280, 282, 284, 286, 288, 290, 292, 294, 296, 298, 300, 302, 304, 306, 308, 310, 312, 314, 316, 318, 320, 322, 324, 326, 328, 330, 332, 334, 336, 338, 340, 342, 344, 346, 348, 350, 352, 354, 356, 358, 360, 362, 364, 366, 368, 370, 372, 374, 376, 378, 380, 382, 384, 386, 388, 390, 392, 394, 396, 398, 400, 402, 404, 406, 408, 410, 412, 414, 416, 418, 420, 422, 424, 426, 428, 430, 432, 434, 436, 438, 440, 442, 444, 446, 448, 450, 452, 454, 456, 458, 460, 462, 464, 466, 468, 470, 472, 474, 476, 478, 480, 482, 484, 486, 488, 490, 492, 494, 496, 498, 500, 502, 504, 506, 508, 510, 512, 514, 516, 518, 520, 522, 524, 526, 528, 530, 532, 534, 536, 538, 540, 542, 544, 546, 548, 550, 552, 554, 556, 558, 560, 562, 564, 566, 568, 570, 572, 574, 576, 578, 580, 582, 584, 586, 588, 590, 592, 594, 596, 598, 600, 602, 604, 606, 608, 610, 612, 614, 616, 618, 620, 622, 624, 626, 628, 630, 632, 634, 636, 638, 640, 642, 644, 646, 648, 650, 652, 654, 656, 658, 660, 662, 664, 666, 668, 670, 672, 674, 676, 678, 680, 682, 684, 686, 688, 690, 692, 694, 696, 698, 700, 702, 704, 706, 708, 710, 712, 714, 716, 718, 720, 722, 724, 726, 728, 730, 732, 734, 736, 738, 740, 742, 744, 746, 748, 750, 752, 754, 756, 758, 760, 762, 764, 766, 768, 770, 772, 774, 776, 778, 780, 782, 784, 786, 788, 790, 792, 794, 796, 798, 800, 802, 804, 806, 808, 810, 812, 814, 816, 818, 820, 822, 824, 826, 828, 830, 832, 834, 836, 838, 840, 842, 844, 846, 848, 850, 852, 854, 856, 858, 860, 862, 864, 866, 868, 870, 872, 874, 876, 878, 880, 882, 884, 886, 888, 890, 892, 894, 896, 898, 900, 902, 904, 906, 908, 910, 912, 914, 916, 918, 920, 922, 924, 926, 928, 930, 932, 934, 936, 938, 940, 942, 944, 946, 948, 950, 952, 954, 956, 958, 960, 962, 964, 966, 968, 970, 972, 974, 976, 978, 980, 982, 984, 986, 988, 990, 992, 994, 996, 998, 1000.

Geschäftsverläufe

Schiffahrt, Kaufmann mit Kasse, verkauft Kontostellen, etc.

Musikinstrumente

Violen, Saiteninstrumente, etc.

Fahrräder

Schneidemesser, etc.

Kaufgesuche

Violen, Saiteninstrumente, etc.

Verkauf

Violen, Saiteninstrumente, etc.

Untericht

Englische Unterricht, etc.

Verkauf

Violen, Saiteninstrumente, etc.